

Rat setzt aufs Rad

Mit überraschend großer Mehrheit sprechen sich die Politiker nun doch für den Schnellweg aus

VON ELINA HOEPKEN

Achim. Wie nennt man ihn denn nun? Rad-schnellweg? Radfernweg? Radschönweg? Oder gar Rad-schnell-schön-flott-Weg, wie Wolfgang Mindermann (parteilos) ihn scherzhaft bezeichnete? Einig war man sich darüber in der Ratssitzung am Donnerstagabend freilich nicht – doch das galt nicht nur für den Namen des Radweges, sondern auch für seine generelle Notwendigkeit. Im Verkehrsausschuss Anfang der Woche war der Radschnellweg, wie berichtet, noch bei Stimmengleichheit abgelehnt worden.

ANZEIGE

das kaminstudio.verden

Tel. 04236 943160
www.kaminstudio-verden.de

In der Hoffnung, die Zweifler des Projektes vor der Sitzung doch noch umzustimmen, hatten sich einige Achimer daher extra ihre Fahrräder geschnappt, waren zum Rathaus gefahren und hatten im Ratssaal mit großen Plakaten und Transparenten ausgestattet für den Radschnellweg geworben. „Ich bitte Sie im Sinne des Klimaschutzes und des Tourismus in Achim, ihre Entscheidung noch einmal zu überdenken“, appellierte einer der Bürger. Und mit diesem Appell stand er bei Weitem nicht alleine da.

ANZEIGE

weru **melners**
FENSTER + TÜREN BAUELEMENTE

Im Finigen 12 · Gewerbepark Uesen
Telefon 04202/ 977 00 · Fax 04202/97 7099



Einige Bürger versuchten mit einer Demonstration vor der Sitzung, die Kritiker des Radweges noch zum Umdenken zu animieren.

FOTO: HAKE

„Ich habe in den vergangenen Tagen viele Anrufe von Achimer Bürgern bekommen, die mich überzeugen wollten, doch noch für den Radweg zu stimmen“, berichtete Volker Wrede (CDU), der sich im Verkehrsausschuss noch gegen das Projekt ausgesprochen hatte. Überzeugt sei er – insbesondere mit Blick auf die ohnehin schon angespannte Finanzlage Achims – nach wie vor nicht, „aber ich werde hier im Rat die Meinung meiner Wähler vertreten und für den Radweg stimmen“, kündigte Wrede an.

KOMMENTAR

Alternativlos



Kai Purschke
über das Ja zum
Radschnellweg

Gleichmaßen beruhigend wie bewundernswert: Sobald die Bürger in Achim in ausreichender Zahl mobil machen und sich für Belange einsetzen, die die Allgemeinheit betreffen, können sie skeptische Ratsleute überzeugen. Das war etwa bei der Parallelöffnung von Hallen- und Freibad so, als die Menschen zum Demonstrieren auf die Straße gegangen sind, und das war am Donnerstagabend sowie im Vorfeld dieser Ratssitzung wieder so. Mit Helmen auf den Köpfen setzen die Menschen ein sichtbares Zeichen für den Radschnellweg, mit Telefonaten hatten sie im Vorfeld Überzeugungsarbeit geleistet. Nun gibt es den Grundsatzbeschluss zu einem regionalen Prestigeprojekt, das zwei Länder und diverse Städte sowie Gemein-

Und ihm taten es schließlich einige Kritiker gleich. Mit nur drei Gegenstimmen aus den Reihen der CDU stimmten die Ratsmitglieder am Ende ihrer Diskussion letztlich dafür, die Planungen für den Radschnellweg weiter voranzutreiben. „Es sind natürlich noch nicht alle Fragen geklärt und einige Probleme müssen noch abgearbeitet werden, aber genau das nennt man Planung und das kann nun beginnen“, sagte Peter Bartram (Grüne). Erst wenn die Planung abgeschlossen ist, wisse man genau, was man bauen werde.

den miteinander verbindet.

Gott sei dank, muss man sagen. Umso mehr, nachdem der Radschnellweg im Fachausschuss noch abgelehnt worden war. Aber es zeugt von Größe, wenn etwa ein immer noch kritischer Volker Wrede zugibt, dass er für die Bürger und nicht für sich im Rat zu entscheiden hat. Und er hat recht, dass natürlich er und die anderen bei allen Entscheidungen die Haushaltslage im Blick behalten müssen. Aber: Wie könnte Achim besser, schneller und günstiger einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten und Menschen zum Umsteigen vom Auto aufs Rad bewegen als mit einer hochwertigen Radstraße, die zugleich auch die (künftigen) Gewerbegebiete sowie Bahnhöfe verbindet?

Exakt diese Antwort sind die Kritiker und verbleibenden Nein-Sager schuldig geblieben. Eine Alternative, die zuvor beschlossenen Klimaschutzziele erreichen zu können, gibt es nämlich bisher nicht.

kai.purschke@weser-kurier.de

Rund zehn Millionen Euro soll der zehn Kilometer lange Radschnellweg von der Landesgrenze zu Bremen bis zum Bahnhof Achim-Baden kosten, 1,5 Millionen Euro davon müsste die Stadt, aufgeteilt auf sieben Jahre, selbst tragen. Außerdem erwartet Achim, dass sich auch der Landkreis Verden finanziell an dem Projekt beteiligt. „Wir können also schon jetzt mit Zuschüssen von 85 Prozent rechnen“, frohlockte Herfried Meyer (SPD).

Grünflächen werden versiegelt

Für Karl-Heinz Lichter (CDU) waren all das aber noch lange keine Gründe, für den Radschnellweg zu stimmen. „Wir dürfen nicht auf jeden Fördertopf aufspringen“, forderte er. Stattdessen müsse man die angespannte finanzielle Entwicklung, die Achim in den kommenden Jahren bevorstehe, im Auge behalten. Auch sein Parteikollege Marco Vagt plagten Bauschmerzen bei dem Projekt. „Ich unterstütze es natürlich, dass wir versuchen, den Verkehr vom Auto aufs Rad zu bekommen, aber ich glaube, dass für den Schnellweg jetzt noch nicht der richtige Zeitpunkt ist“, sagte er. Man solle erst einmal die vorhandenen Radwege ertüchtigen. Und auch das Thema Klimaschutz, das von den Befürwortern immer wieder bemüht wurde, ließ Vagt nur bedingt gelten. „Zur Ehrlichkeit gehört auch dazu, dass wir mit dem Bau des Radweges viel grüne Fläche neu versiegeln.“

Ohnehin war das Thema Klimaschutz in diesem Zusammenhang einigen CDU-Politikern ein Dorn im Auge. „Mit Blick auf die Verkehrstechnik kann ich dem Radschnellweg uneingeschränkt zustimmen“, sagte Rüdiger Dürr. Man solle aber bei solchen Entscheidungen nicht immer den Klimaschutz vorschieben. „Ob wir in Achim den Radschnellweg bauen oder nicht, davon wird das Klima in der Welt nichts merken.“